04/2020

urban forum

Die Zeitschrift für den Lebensraum Stadt.

Stellvertretend für alle Partner und Fördermitglieder.

Wir sagen DANKE!

„Turbo für den Klimaschutz“ S 3
Interview mit Micheal Strebl

Jahresrückblick S 4
Rückblick Urban Forum-Jahr 2020

Kritische Gemeindefinanzen S 6
Analyse von Städtebund und KDZ

urban forum
Egon Matzner-Institut für Stadtforschung

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Bernhard Müller, BA, MPA
ist Generalsekretär von
Urban Forum

Das Jahr 2020 war für viele Menschen, Unternehmen, aber auch NGOs ein sehr herausforderndes, das mitunter viele Sorgen gebracht hat. Am 1. September 2015 hat Urban Forum den Betrieb als Stadtforschungsinstitut aufgenommen, womit der heurige Herbst eine schöne Möglichkeit geboten hätte, das 5-jährige Jubiläum zu feiern. Aus bekannten Gründen konnte nicht nur ein derartiges Fest nicht stattfinden, auch so war es praktisch unmöglich, größere Veranstaltungen durchzuführen. Wir haben unseren Tätigkeitsschwerpunkt daher im Jahr 2020 fast gänzlich auf Fachpublikationen und Forschung gelegt, und dabei hat sich gezeigt, dass es genug zu tun gibt. Sie finden in dieser Zeitung einen Jahresrückblick, aber auch einen Überblick über die neuesten Bücher, die in der Urban Future Edition erschienen sind, die wir 2018 gegründet haben. Neben der intensiven Beschäftigung mit den Themen urbane Mobilität, Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und der Bedeutung der kommunalen Daseinsvorsorge arbeiten wir gerade mit Hochdruck an einer Studie über Wahlbeteiligung und -enthaltung in Österreichs Städten und größeren Kommunen, die wir im ersten Quartal 2021 vorstellen wollen. Auch im kommenden Jahr werden wir spannende Fachpublikationen herausgeben - lassen Sie sich überraschen. Wir hoffen aber auch, 2021 wieder thematisch bedeutsame Präsenzveranstaltungen durchführen zu können, die für unser Institut eine tragende Säule darstellen und auf die wir heuer schweren Herzens verzichten mussten.

Ich möchte aber auch die Gelegenheit benützen, um mich bei allen Partnern und Weggefährten zu bedanken, die uns in guten, aber auch schlechten Zeiten unterstützen. Besonderer Dank gilt den Fördermitgliedern, die wir in dieser Ausgabe vor den weihnachtlichen Vorhang bitten möchten. Wir wissen, dass die großteils jahrelange Unterstützung keine Selbstverständlichkeit ist. Unser Dank gilt aber auch allen Vorstands- und Kuratoriumsmitgliedern, die die Geschäftsführung und unser Büroteam tatkräftig ehrenamtlich unterstützen.

Ich wünschen Ihnen frohe Weihnachten und uns allen ein in jeder Hinsicht besseres Jahr 2021.

TIPP

Lehrgang für den öffentlichen und kommunalen Sektor in guten und schlechten Zeiten

Folgende Module werden angeboten:

- Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen
- Der öffentliche Sektor, insbesondere Kommunen
- Daseinsvorsorge
- Stabile Finanzwirtschaft
- Verwaltungs- und Strukturreformen

Die Präsenz-Module finden im **Institut für Kommunalwissenschaften** 4020 Linz, Pfarrgasse 14/EG **oder in der IKW-Zweigstelle Urban Forum** 2700 Wiener Neustadt, Neunkirchner Straße 15/7 jeweils von **10:00 bis 16:00 Uhr** statt.

Kosten: € 130 je Tag

ABSCHLUSS ALS „ZERTIFIZIERTER PUBLIC-MANAGER“ NACH ABSOLVIERUNG ALLER 5 MODULE
Für Studierende bzw. Absolventen einer FH oder Universität besteht die Möglichkeit der Anerkennung von Lehrveranstaltungen, insbesondere auch für Studierende und Absolventen der Johannes-Kepler-Universität Linz.

Impressum: Urban Forum | Egon Matzner-Institut für Stadtforschung
Chefredaktion: Mag.ª (FH) Anita Oberhofer | Tel.: +43/2622 21132 | Fax.: +43/2622 21388 | E-Mail: office@urbanforum.at | www.urbanforum.at
Neunkirchner Straße 15/7, 2700 Wiener Neustadt | ZVR-Zahl: 169347700 | Foto Titelseite: Adobe Stock

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Zeitschrift auf eine geschlechtsneutrale Formulierung, wie z. B. BürgerInnen, EinwohnerInnen, WissenschaftlerInnen etc. verzichtet. Selbstverständlich richten sich alle Formulierungen gleichermaßen an beide Geschlechter.

„Turbo für den Klimaschutz“

Neben der Corona-Krise ist die Klimakrise eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Mit dem Erneuerbaren Ausbau Gesetz kommt erneut Schwung in die Debatte. Michael Strebl, Geschäftsführer von Wien Energie, erläutert im Interview die wesentlichen Handlungsfelder zur Erreichung der Klimaziele.

Mit dem neuen Erneuerbaren Ausbau Gesetz „EAG“ will Österreich einen großen Schritt zur Erreichung der Klimaziele machen. Wie beurteilen Sie dieses Vorhaben?
Das EAG zündet den Turbo für die Energiewende. Mit dem Gesetz werden die entscheidenden Rahmenbedingungen für die Energiewende festgelegt. Der Ausbau klimafreundlicher Energieerzeugung wird damit auf komplett neue Beine gestellt. Es ist ein bedeutender, wichtiger Schritt hin zu einer klimafreundlichen Zukunft bei gleichzeitiger Wahrung der Versorgungssicherheit. Ein zentraler Grundstein wird die Realisierung der Solarkraft-Ausbauziele sein. Aber auch die rechtliche Ermöglichung von erneuerbaren Energiegemeinschaften ist ein wichtiger Aspekt.

DI Mag. Michael Strebl, Vorsitzender der Geschäftsführung, Wien Energie

Stichwort Energiegemeinschaft:
Was macht Wien Energie in diesem Bereich heute schon und was ist in Zukunft geplant?
Mit Energiegemeinschaften werden die Österreicherinnen und Österreicher eine aktive Rolle im Energiesystem einnehmen können und den Klimaschutz zusätzlich vorantreiben. Wien Energie forscht bereits seit mehreren Jahren zum Thema Energiegemeinschaften. Das umfangreichste Innovationsprojekt dazu läuft im Viertel Zwei in der Wiener Krieau. Dort sind rund 100 Bewohnerinnen und Bewohner Teil der Urban Pioneers Community. Diese testet gemeinsam unterschiedliche Produkte rund um die Themen Energie, Wohnen und Mobilität. Über eine digitale Plattform handeln die Pilotkunden etwa vollautomatisiert den Community-Strom des eigenen Solarkraftwerks, teilen den Sonnenstrom mit den Nachbarn oder speichern ihn im Quartiersspeicher. Wenn das EAG nächstes Jahr in Kraft tritt, stehen wir als Partner für Energiegemeinschaften mit einem marktreifen Angebot bereit.

Sie haben auch den Ausbau der Solarkraft angesprochen. Welchen Beitrag leisten Sie hier zur Erreichung der Klimaziele?
Wien wird mit uns zur Sonnenenergiestadt. Alleine im ersten Halbjahr 2020 haben wir so viel Sonnenenergie erzeugt wie noch nie zuvor. Wir konnten unsere Sonnenstrom-Produktion um knapp 60 % steigern – das liegt vor allem an unserem engagierten Solarkraft-Ausbauprogramm. Im Moment errichten wir etwa in Wien das mit 11,5 Megawatt Leistung derzeit größte Solarkraftwerk Österreichs, in den nächsten zehn Jahren investieren wir eine halbe Milliarde Euro in Sonnenenergie. Damit installieren wir Solarkraftwerke mit einer Leistung von 600 Megawatt, die umgerechnet rund 250.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen können.

Einer der Sektoren, der einen wesentlichen Anteil an den österreichischen Treibhausgasen verursacht, ist der Verkehr. Welche Schritte braucht es, damit die Mobilitätswende gelingt?
Verkehr verursacht heute rund ein Drittel aller Emissionen in Österreich. Den größten Anteil daran hat der Individualverkehr. Um diesen klimafreundlich zu gestalten, ist Elektromobilität ein entscheidendes Element. Wird das E-Auto mit Strom aus erneuerbaren Energien wie Sonne, Wind oder Wasser geladen, spart man drei Viertel der Treibhausgase im Vergleich zu einem herkömmlichen Auto ein. Damit alle Wienerinnen und Wiener umweltfreundlich unterwegs sein können, baut Wien Energie die passende Infrastruktur. Wir errichten derzeit 1.000 öffentliche E-Ladestellen im Wiener Stadtgebiet. Getankt wird an diesen mit 100 % Ökostrom.

Mehr zu den Klimaschutzprojekten von Wien Energie unter klimaschuetzen.at

WIEN ENERGIE

JAHRESRÜCKBLICK 2020

urban future edition

JÄNNER

17.01.2020:

7. Generalversammlung und Sitzung des Vorstands in den Räumlichkeiten des Österreichischen Städtebundes.

FEBRUAR

Verleihung der Silbernen Ehrennadel an Martin Weber

Für seine hervorragenden Verdienste um den Verein Urban Forum – Egon Matzner-Institut für Stadtforschung wurde dem langjährigen Wiener Neustädter Kommunalpolitiker und Vorstandsdirektor der Neunkirchner Siedlungsgenossenschaft, Martin Weber, mit einstimmigem Vorstandsbeschluss die Silberne Ehrennadel verliehen. Die Überreichung erfolgte am 18.02.2020 in den Institutsräumlichkeiten.

v.l.n.r.: Klaus Billwein (Kassier), Martin Weber und Bernhard Müller (Generalsekretär)

MÄRZ

Ein großer Dank an den Österreichischen Städtebund

Zurecht werden in der derzeitigen Krise die vielen Systemerhalter - KassierInnen, ÄrztInnen, PolizistInnen, ChauffeurInnen uvm. - bedankt und gewürdigt. Dies soll auch für die tollen MitarbeiterInnen des Österreichischer Städtebund gesagt werden, die unermüdlich und kompetent die Kommunen mit ihren vielen Fragen und Sorgen betreuen. Danke, dass es euch gibt!

#fürdiestädteundmenschendasein #interessenvertretung #seit1915

AUGUST

Neue Institutsräumlichkeiten

Mit Anfang August haben wir unsere neuen Räumlichkeiten in der Neunkirchner Straße 15/7 in Wiener Neustadt bezogen und freuen uns, Sie künftig dort begrüßen zu dürfen. Auch unsere urbane Bibliothek sowie der hauseigene Verlag – die Urban Future Edition – sind am neuen Standort zu finden. Wir sehen uns in der Neukirchner Straße 15/7!

31.8.2020:
8. Generalversammlung

Im Besprechungsraum des Österreichischen Städtebundes unter Einhaltung aller Anstandsregeln und Beschränkung auf dringende Punkte.

SEPTEMBER

Buch „PERSPEKTIVEN 2030 – 17 Ziele für den Weg in eine lebenswertere Zukunft"

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und der Goldenen Ehrennadel an Michael Häupl

Dem langjährigen Wiener Bürgermeister und ehemaligen Präsidenten des Österreichischen Städtebundes, Michael Häupl, wurden im September zwei hohe Auszeichnungen von Urban Forum – Egon Matzner-Institut für Stadtforschung verliehen. Für sein Wirken als Gründungsakteur sowie seine langjährige Unterstützung des Stadtforschungsinstitutes wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft und der Goldenen Ehrennadel gewürdigt. Beide Auszeichnungen wurden von Vorstand und Generalversammlung einstimmig beschlossen. Michael Häupl ist seit Anfang 2019 Präsident des Kuratoriums von Urban Forum und dabei eine große Stütze.

v.l.n.r.: Bernhard Müller (Generalsekretär Urban Forum), Michael Häupl (Präsident des Kuratoriums von UF), Thomas Weninger (Generalsekretär Österreichischer Städtebund)

JAHRESRÜCKBLICK 2020

Weitere Informationen zu unseren Büchern auf:
www.urbanfutureedition.at

Bestellungen werden unter office@urbanforum.at gerne entgegengenommen

APRIL

Buch „Zukunft urbane Mobilität“

MAI

Zeitschrift „Stadtökologie“

JUNI

Zeitschrift Sonderausgabe „Städte in Zeiten von COVID-19“

JULI

Zeitschrift „SDG (Sustainable Development Goals)“

OKTOBER

Lehrgang für den öffentlichen und kommunalen Sektor – In guten und schlechten Zeiten

Meist zeigt sich erst in Krisenzeiten die unentbehrliche Bedeutung des öffentlichen Dienstes in Bereichen wie Wohnen, Investitionen und Beschäftigung. Umso zukunftsträchtiger ist eine Ausbildung für den kommunalen Sektor, wie der von IKW und Urban Forum in 5 Modulen gestaltete Lehrgang, der mit dem „Zertifizierten Public Manager“ abschließt.

NOVEMBER

Buch „Wege zur Wohlfahrtsstadt“

DEZEMBER

Zeitschrift „Wege zur Wohlfahrtsstadt“

WIR SAGEN DANKE!

Gemeindefinanzen werden immer kritischer
Leistungskürzungen und starke Verschuldung drohen

Der 2. Lockdown hat die finanzielle Situation der Gemeinden noch weiter verschlechtert. Insbesondere für das Jahr 2021 müssen die Prognosen nach unten korrigiert werden. Dies bedeutet, dass die Gemeinden 2021 –durch Corona bedingte Mindereinnahmen und die Steuerreform – noch weniger Einnahmen haben werden als 2020. Es gilt nun Leistungskürzungen und zu starke Verschuldung zu vermeiden. Aufgrund hoher Abhängigkeiten der Städte und Gemeinden sind die Finanzprobleme jedoch nur lösbar, wenn Bund, Länder und Gemeinden gemeinsam Lösungen umsetzen.

Prognosen zeigen weitere Verschärfung

Das KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung hat im Auftrag des Österreichischen Städtebundes die Prognosen zu den Gemeindefinanzen 2020 bis 2022 in der Variante „2. Lockdown" erarbeitet. Insgesamt fehlen den Gemeinden (ohne Wien) für die Jahre 2020 und 2021 2,5 Mrd. Euro. Diese Mittel fehlen bei der Deckung der laufenden Ausgaben und für Investitionen. Es ist zu befürchten, dass der Anteil der Abgangsgemeinden, welche ihre laufenden Ausgaben nicht mehr durch laufende Einnahmen decken können, bis 2021 auf 60 % ansteigt.
In einer zweiten Variante wird analysiert, wie sich ein finanzielles Unterstützungspaket von Bund und Ländern zur Liquiditätsstützung auf die laufende Gebarung der Gemeinden auswirken würde. Das KDZ empfiehlt hier den Ersatz der Ausfälle der Kommunalsteuer und der Fremdenverkehrsabgaben sowie den Ersatz der Mindereinnahmen aus der Steuerreform von zumindest 1,5 Mrd. Euro (inkl. Wien) 2021. Hiermit könnte die Zahl an Abgangsgemeinden für 2021 wieder stabil gehalten werden.
Eine dritte Variante zeigt auf, welche Konsequenzen es hätte, wenn keine weiteren finanziellen Hilfen von Bund und Ländern kämen und die Abgänge ausschließlich durch Konsolidierungsmaßnahmen der Gemeinden auszugleichen wären. Da mit den Umlagen rund ein Viertel der laufenden Ausgaben der Gemeinden sehr hohe Dynamiken aufweist und von den Gemeinden meist nicht beeinflusst werden können, müssten verstärkt Kürzungen im Personalbereich und im Verwaltungs- und Betriebsaufwand erfolgen. Auch die Verschuldung würde hier deutlich zunehmen, da die Einsparungen nur mittelfristig umgesetzt werden könnten.

Ohne Hilfen von Bund und Ländern besteht Gefahr von massiven Leistungskürzungen

Als Bürgerin und Bürger merkt man bisher noch wenig von den finanziellen Problemen der Gemeinden. Die wichtigsten Leistungen wie Ver- und Entsorgung, Kinderbetreuung, Schulen, Straßen funktionieren noch wie eh und je. Doch die Coronakrise hat zu deutlichen Mindereinnahmen bei den Gemeinden geführt, die 2021 und folgend zu massiven Problemen bei vielen Gemeinden führen werden. Es gilt politisch abzuwägen, in welchen Bereichen Kürzungen vorgenommen werden. Streicht man Förderungen etwa an Sportvereine, an die Feuerwehr oder gar Wohnkostenzuschüsse? Kürzt man die Betreuungszeiten in Kindergärten? Schließt man Kultur- und Freizeiteinrichtungen wie etwa Freibäder?

Städte und Gemeinden nicht im Regen stehen lassen

Jedenfalls gibt es zahlreiche wichtige Gründe, weshalb Bund und Länder die Städte und Gemeinden nun unterstützen sollten. Erstens braucht es zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit stabile Einnahmen. Die Finanzierung von wichtigen Aufgaben - Kindergärten, Pflichtschulen, Gemeindestraßen, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Feuerwehr oder auch dem Rettungswesen, Krankenanstalten oder Soziales – muss gesichert sein. Zweitens können die Gemeinden ohne finanzielle Spielräume ihre Rolle als Stabilisator der Wirtschaft nicht wahrnehmen. Kommunale Investitionen sind besonders wichtig für die regionale Wirtschaft.
Drittens birgt ein Einbruch bei den Investitionen die Gefahr von Investitionsstaus, welche nur schwer aufgeholt werden können, insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Klimaschutz. Viertens sollte eine Überschuldung der Gemeinden vermieden werden. Fünftens haben die Gemeinden innerhalb des Föderalismus nur eingeschränkte Handlungsspielräume und können sich selbst nur schwer aus der Krise befördern.

KDZ empfiehlt gemeinsames Maßnahmenbündel von Bund, Ländern und Gemeinden

Um die Gemeindeebene auch langfristig handlungsfähig zu halten, empfiehlt das KDZ ein Maßnahmenbündel, das von Bund, Ländern und Gemeinden getragen ist. Zur grundsätzlichen Absicherung der Liquidität der Gemeinden und der kommunalen Leistungen ist neben dem bestehenden kommunalen Investitionspaket auch ein zumindest teilweiser Ersatz der Einnahmenausfälle in Höhe von 1,5 Mrd. Euro 2021 notwendig. Dies betrifft einen vollständigen Ersatz der Kommunalsteuer und einen teilweisen Ersatz der Mindereinnahmen bei den Ertragsanteilen. Ergänzend empfiehlt das KDZ den Ausbau der Investitionsprogramme um 1 Mrd. Euro 2021. Wichtige Entlastung würde auch die Öffnung der Corona-Hilfsmaßnahmen (Kurzarbeit, Fixkostenzuschuss, Umsatzersatz etc.) zumindest für die kommunalen Betriebe bringen.
Zusätzlich bedarf es einer besseren Abstimmung zwischen den Gebietskörperschaften. Es gilt, die Problemlage aufzuzeigen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, etwa im Bereich der Verschuldung oder die Berücksichtigung der Gemeinden bei den Mitteln aus dem Europäischen Aufbauplan. Angesichts der Krise werden aber auch Gemeinden einen wesentlichen Beitrag leisten müssen. Einerseits gilt es, bestehende Liquiditätsreserven und Effizienzpotenziale zu nutzen, etwa im Bereich der Gemeindekooperationen. Andererseits werden auch Konsolidierungsmaßnahmen notwendig werden, daher die Reduktion oder Anpassung von Leistungen.

Verschuldung vermeiden

Eine hohe Verschuldung der Gemeinden kann nicht die Lösung sein, denn dadurch würden die Gemeinden ihre Probleme nur in die Zukunft verschieben. Es besteht bereits derzeit ein nicht unbeträchtlicher Teil an Abgangsgemeinden, die hier noch tiefer in die Abwärtsspirale rutschen würden. Deshalb gibt es durch die Länder relativ enge Grenzen für Gemeinden im Bereich der Verschuldung – etwa das Verbot der Darlehensfinanzierung der laufenden Ausgaben –, die auch in der Krise nur begrenzt erweitert werden. Auch müssen sich die Städte und Gemeinden nach wie vor

zu schlechteren Konditionen fremdfinanzieren als der Bund.

Städtebund fordert Öffnung der Corona-Hilfen für kommunale Unternehmen

Ein wichtiger Ansatzpunkt betrifft die Kommunalsteuer, die wie auch der Fiskalrat betont, besonders stark von der Coronakrise betroffen ist, da die Kurzarbeitsunterstützung nicht Teil der Bemessungsgrundlage ist. Aus Sicht des ÖStB untergräbt dies massiv die Resilienz der Kommunen. Zudem greift der Bundesgesetzgeber hier in die Abgabenautonomie der Gemeinden ein, während er für seine Abgaben (Lohnsteuer, SV-Beitrag) eine andere Regelung vorsieht. Ein Ersatz durch den Bund, wie in Deutschland ja bereits beschlossen, wäre daher dringend notwendig.

Der Österreichische Städtebund fordert daher:

1. Die rasche Einberufung eines Kommunalgipfels
2. Zusätzliche finanzielle Mittel: 1,5 Mrd. zum Ausgleich für den Einnahmenentfall und 1 Mrd. für Investitionen (insgesamt 2,5 Milliarden, um die lokale und regionale Wirtschaft anzukurbeln)
3. Miteinbeziehung der Kommunen bei der Verteilung von Mitteln aus dem Europäischen Aufbauplan
4. Zugang der Städte und Gemeinden zur ÖBFA (Österreichische Bundesfinanzierungsagentur), um sich über Negativzinsen bzw. über günstige Konditionen zu refinanzieren.
5. Einbeziehung von Städten, Gemeinden und kommunalen Unternehmen in die Hilfsprogramme des Bundes (insbesondere den Fixkostenzuschuss).

„Eine wichtige Entlastung würde auch die Öffnung der Corona-Hilfsmaßnahmen (Kurzarbeit, Fixkostenzuschuss, Umsatzersatz etc.) für die kommunalen Betriebe bringen", sagte Weninger abschließend, „diese Ungleichbehandlung gegenüber privaten Unternehmen muss rasch beseitigt werden", forderte er.

Österreichischer Städtebund

ZENTRUM FÜR VERWALTUNGS FORSCHUNG KDZ

Ein Flughafen für alle Fälle

Während der Corona-Pandemie zeigte der Flughafen Wien seine Bedeutung für die Versorgung Österreichs. Zwar ist im Vergleich zum Rekordjahr 2019 mit 31,7 Millionen Passagieren die Anzahl der Fluggäste im Jahr 2020 um rund drei Viertel zurückgegangen. Dafür rückten andere Leistungen in den Vordergrund.

© Flughafen Wien

Mag. Julian Jäger ist Vorstand der Flughafen Wien AG

Sicherheit und Gesundheit

Als Mitte März der Flugbetrieb zum Erliegen kam, gab es für den Flughafen Wien neue, wichtige Aufgaben: Aus der ganzen Welt wurden ÖsterreicherInnen mit Sonderflügen nach Wien-Schwechat zurückgeholt. Rund um die Uhr wurden mit Frachtmaschinen medizinische Hilfsgüter ins Land gebracht.

Für die schrittweise Wiederaufnahme von Flugverbindungen waren viele Anpassungen notwendig. VIE zählte bei der Einführung eines neuen Hygienekonzepts im Frühjahr zu den EU-Pilot-Flughäfen. Dadurch konnte das Infektionsrisiko in den Terminals minimiert werden.

Anfang Mai war der Flughafen Wien einer der ersten, die PCR-Tests angeboten haben. Bis Mitte November wurden über 100.000 Tests durchgeführt. Das Ziel ist es die Reisefreiheit auch in der Pandemie zu sichern. Deshalb wurde im Herbst zusätzlich ein Probebetrieb mit Antigen-Schnelltests durchgeführt, bei dem auf ausgewählten Flügen Passagiere direkt vor dem Abflug getestet wurden.

Hoffnungsschimmer

Die Impfungen sind Hoffnung und Herausforderung zugleich. Denn der Impfstoff muss kalt gelagert und die Kühlkette keinesfalls unterbrochen werden. Auch dafür ist der Airport gerüstet: Mit dem Pharma Handling Center verfügt der Flughafen seit 2018 als einer von wenigen Airports in Europa über ein eigenes Kompetenzzentrum für temperatursensible medizinische Fracht.

Die nächsten Jahre werden für die Luftfahrtbranche trotz Impfung mühsam bleiben. Einer raschen Erholung des Flugverkehrs stehen neben dem Infektionsgeschehen vor allem die unterschiedlichen Einreisebestimmungen der EU-Staaten entgegen. 2020 hat aber gezeigt: Auch in schwierigen Zeiten ist auf den Flughafen Wien Verlass!

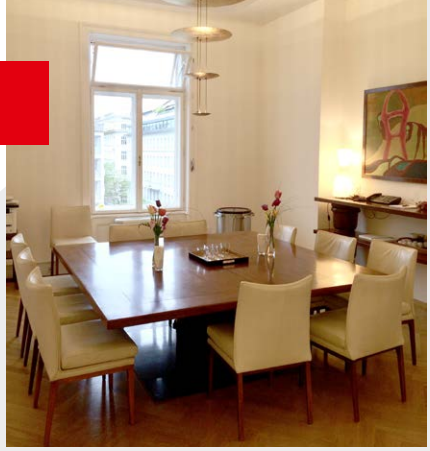
www.viennaairport.com

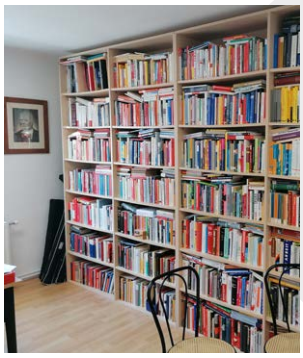
WILLKOMMEN

Neue Institutsräumlichkeiten

Anfang August hat Urban Forum seine neuen Institutsräumlichkeiten bezogen. Unser Bürostandort befindet sich nunmehr an der Adresse Neunkirchner Straße 15/7 in Wiener Neustadt, der Vereinssitz und der Standort unseres Gewerbes (Buch-, Kunst- und Musikalienverlag) in 1010 Wien, Dr. Karl Lueger-Platz 5. Beide Örtlichkeiten stellen eine Weiterentwicklung unseres Instituts und der Urban Future Edition dar.

Wien





Wiener Neustadt

#ReframeYourFuture #ReshapingResults

EY
Building a better working world

Sieht man aus der Vogelperspektive mehr Wege aus der Krise?

Erfahren Sie mehr zu möglichen Szenarien in der Post-Corona-Welt:
ey.com/at/post-corona-welt

The better the question. The better the answer. The better the world works.

„EY" und „Wir" beziehen sich auf alle österreichischen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited (EYG), eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach englischem Recht. ED None.